

# Skandalöse Kontinuität des Staatsversagens

Analyse und Diskussion zum „Neuen Terror von Rechts“ – eine Fraktionsveranstaltung

**Es waren vor allem junge Leute, die ins Erfurter Café Nerly gekommen waren, wohin die LINKE-Landtagsfraktion zu einer Veranstaltung zum Thema „Der neue Terror von Rechts“ eingeladen hatte. Kompetente Referentinnen und Referenten waren angekündigt. Katharina König-Preuss hatte nicht zu viel versprochen.**

Es geht um die Fragen, wie die rechte Szene im Gefolge der Enttarnung des NSU agiert, dabei das Auftreten neuer aggressiver Strukturen zu bewerten ist und welche Möglichkeiten es gibt, gegen rechtsterroristische Strukturen vorzugehen, so die Sprecherin der Fraktion für Antifaschismus.

Sehr ernüchternd das Bild, das Kristin Pietrzyk, Rechtsanwältin und Nebenklagevertreterin im Ballstädt- als auch Freital-Prozess zum „Umgang der Justiz in Strafverfahren gegen organisierte rechte Strukturen“ zeichnete.

Zwar gab es für fast alle Angeklagten des brutalen Überfalls auf die Ballstädter Kirmesgesellschaft mehrjährige Haftstrafen. Aber angesichts der tiefen, ideologischen Verwurzelung der Täter, von denen einige Führungspersonen der Neonaziszene in Thüringen sind, nannte es die Anwältin einen Skandal, dass im Urteil keine politische Einordnung erfolgte, von einem „gruppendynamischen Geschehen“ die Rede war und davon, dass „das feindliche Vorverhalten der Geschädigten zu berücksichtigen“ sei. Kristin Pietrzyk verwies auf Verbindungen zwischen den Neonazis von Ballstädt und der rechten Freitaler Szene mit Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte und alternative Häuser. Aber es könne „überall passieren, der Hass auf Geflüchtete und Andersdenkende vereint sie“.

Vor dem Hintergrund des Amoklaufs von München, wo am 22. Juli 2016 ein 18jähriger neun Menschen tötete,

sprach Dr. Matthias Quent vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) zur Problematik des individuellen Rechtsterrors. Nach seiner Auffassung müsse in diesem Fall von einer vorurteilsgeleiteten rassistisch motivierten Mehrfachtötung gesprochen werden.

Neonazismus sei ohne Straßenterror nicht zu denken, so der Journalist Ulli Jentsch vom Berliner apabiz e.V., der die jahrzehntelange Geschichte des

schützen, die Täter bekämpfen, die Strukturen offenlegen. Daneben sehe sie die Verantwortung des Staates für den Schutz aller Menschen – „geschieht dies nicht, muss man das deutlich skandalisieren“.

„Es ist nicht eingetreten, was wir nach der Selbstenttarnung des NSU erhofft hatten“, so Martina Renner, die betonte: „Diese Kontinuität des Staatsversagens ist der Skandal.“ Allerdings spüre sie nicht, dass es eine



Im Foto bei der Schlussrunde: Katharina König-Preuss, Ulli Jentsch, Martina Renner, Kristin Pietrzyk, Dr. Matthias Quent (v.r.).

rechten Terrors in der Bundesrepublik erläuterte. Kennzeichnend sind die immer schnelleren Radikalisierungsprozesse der Täter, aber auch eine Kontinuität, die aus alten Nazi-Organisationen erwachse mit Konzepten, wie dem des „führerlosen Widerstands“ oder des „Rassenkriegs gegen Feinde der Volksgemeinschaft“. Ein Teil dieser Neonaziszene entwickle sich zur „Generation Terror“.

Wie die Politik darauf reagiere, welche Antworten von Links gegeben werden müssten, dazu formulierte die LINKE-Bundestagsabgeordnete Martina Renner drei Schwerpunkte: Die Opfer

gesellschaftliche Empörung gebe, eine neue antifaschistische Bewegung. Mehr Druck von Links sei notwendig. Und „zentrale Forderungen und Vereinbarungen, worauf wir uns in der Auseinandersetzung konzentrieren“.

In der anschließenden Diskussion auch zur Rolle der AfD in diesen Prozessen herrschte Einigkeit über die zu Tage liegenden Zusammenhänge. Sie fungiere für die Neonazis als „Bezugsrahmen, als Referenz, die weidlich genutzt wird“. Zudem habe sie in der Gesellschaft eine Polarisierung, eine Abwertungsdiskussion entfesselt.

Annette Rudolph

VON A BIS Z:

## PresseFoto

Die Ausstellung „PresseFoto Hessen Thüringen 2017“ ist noch bis zum 21. Dezember im Zwischengang des Landtags in Erfurt zu sehen, darunter die ausgezeichneten Fotos des Fotowettbewerbs der Journalistenverbände Hessen und Thüringen.

Boris Roessler, dpa-Redakteur aus Frankfurt am Main, wurde mit seinem Foto „Halber Zweibeiner“ Sieger des Wettbewerbs. Die „Beste Serie“ kommt von Sascha Fromm, Redakteur der „Thüringer Allgemeine“, der in Riechheim zu Hause ist. Seine Bilder der Serie „Die Ursulinen“ bieten seltene Einblicke in das Leben der Schwestern im Ursulinenkloster in Erfurt. Sascha Fromm wurde auch Sieger in der Kategorie „Sport & Freizeit“ mit seinem Foto „Zopfstand“ sowie in der Kategorie „Kultur & Gesellschaft“ für die Aufnahme „Legende im Höhenflug“. Das beste Foto in der Kategorie „Technik & Verkehr“ gelang nach Ansicht der Jury dem Redakteur der „Thüringer Allgemeine“ Marco Kneise aus Sondershausen für sein Foto „Unter der Brücke“.

Den Preis in der Kategorie „Sonderthema: Aufbruch“ gewann der aus Frankfurt am Main stammende Wolfgang Minich, freier Journalist, mit seinem Foto „Aufbruch ins Leben“. Ein Hühnerküken im Frankfurter Zoo schaffte es nach stundenlangem Kraftakt, seine Eischale aufzubrechen.

An dem zum elften Mal ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligten sich 63 hauptberufliche Journalisten mit fast 650 Fotos.

## WICHTIGE TERMINE

### Landtagssitzungen:

Die letzten Landtagssitzungen in diesem Jahr finden statt in der Zeit von Dienstag, den 12. Dezember, bis Freitag, den 15. Dezember.

Die ersten Plenarsitzungen im Jahr 2018 sind zu folgenden Terminen anberaumt: 24. bis 26. Januar, 21. bis 23. Februar und 20. bis 22. März.

Bei Interesse an Teilnahme an einer der Sitzungen bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle der Linksfraktion melden (Tel. 0361 3772295).

Über die Aktivitäten der Linksfraktion immer auf dem Laufenden im Internet unter:

[www.die-linke-thl.de](http://www.die-linke-thl.de)

## Arbeitslosenquote

Wie die Landesagentur für Arbeit mitteilte, waren im November rund 62.200 Frauen und Männer als arbeitslos gemeldet, etwa 800 weniger als im Oktober. Damit hat Thüringen mit einer Arbeitslosenquote von 5,5 Prozent erneut die niedrigste Quote unter den ostdeutschen Bundesländern. Die höchste Arbeitslosenquote verzeichnete Gera mit neun Prozent, die niedrigste Sonneberg mit 3,3 Prozent. Trotz Rückgangs bleibt Gera das Schlusslicht in Thüringen mit einer Arbeitslosenquote von neun Prozent. Laut Arbeitsagentur profitieren sowohl Jüngere als auch Langzeitarbeitslose, schwerbehinderte Menschen und Ausländer von der aktuell positiven Lage auf dem Arbeitsmarkt.

## Ausstellung

Unter dem Titel „Vielfalt“ präsentieren die Mitglieder des Mal- und Grafikzirkels Erfurt Ingrid Jeczmonika, Evita Sluka und Annegret Wagenbret im Thüringer Landtag (Kunstturm) noch bis zum 31. Dezember Arbeiten unterschiedlichster Genres, Heimat-Motive, farbenfroh dargestellt. Die Künstlerinnen haben ihre Werke schon in über 15 Ausstellungen gezeigt. Seit vielen Jahren bereits beschäftigen sich die Künstlerinnen in ihrer Freizeit mit Malerei und künstlerischem Gestalten. Unter der Leitung von Gerd Uhlmann begannen die Malerinnen mit Naturstudien und verfeinerten ihre Techniken in den Bereichen Tempera, Aquarell- und Acrylmalerei, Radierung und Holzschnitt.

## Gaststätten

Die Hotels und Gaststätten in Thüringen haben in den ersten neun Monaten des Jahres beim Umsatz deutlich zugelegt, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent, so das Landesamt für Statistik. Bundesweit lag der reale Umsatzzuwachs im Gastgewerbe dagegen nur bei einem Prozent. Zu dem Ergebnis trugen besonders die Hotels und Pensionen bei. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 3,8 Prozent, allerdings fiel die Zahl der Neueinstellungen in Teilzeitbeschäftigung mit 14,8 Prozent am höchsten aus. Insgesamt arbeitet fast die Hälfte aller Beschäftigten der Branche in Teilzeit. Noch mehr als in Beherbergungsbetrieben sind es in der Gastronomie, hier sind 70 Prozent aller Stellen in Teilzeit.